



Synonyme	nicht bekannt
Herkunft	In der Festschrift „50 Jahre Obstbau in Schleswig-Holstein“ der Landesbauernkammer, wird die Vermutung geäußert, dass der Rote Franzapfel aus dem Roten Eiserapfel entstanden ist und die Sorte aus Schleswig-Holstein stammt. Sonst ist nichts Weiteres darüber bekannt.
Pflückreife	Mitte Oktober
Genussreife	Die Genussreife wird mit Februar bis Anfang April angegeben
Fruchtform	Mittelgroße bis große, breitkegelförmige Frucht, die sich nur etwas mehr zum Kelch als zum Stiel verjüngt, mittelbauchig, flache Rippen machen den Querschnitt schwach fünfkantig.
Schale	Die Schale ist glatt, wird etwas wachsig, von der Grundfarbe ist fast nichts zu sehen, da meist die ganze Frucht dunkelkarminrot überzogen ist. In Übergängen lassen sich noch breite Flammungen erkennen. Die Lentizellen sind hellgelbbraun, aber nicht sehr ins Auge fallend, keine Berostungen.
Fruchtfleisch	Das Fruchtfleisch geht bei Lagerung ins gelbliche und kann am Rand rötlich werden. Der Geschmack ist mild süßlich, ohne deutliches Aroma.
Baum	Der Baum wächst stark, da er wahrscheinlich triploide ist und geht in die Breite, die Verzweigung ist gut. Die Sorte kommt früh in den Ertrag und trägt jedes Jahr, wenn auch etwas alternierend. Leider kann an ungeeigneten Standorten Schorf auftreten, sonst aber sehr gesund.
Verbreitung	Standorte außerhalb von Sammlungen sind dem Autor nicht bekannt, daher wird der Rote Franzapfel vom Aussterben bedroht sein
Quellen	Heydemann, (1950): 50 Jahre Obstbau in Schleswig-Holstein, Kiel, Deutschland. S. 65